

Interview

Ausstellung »Stroke« in der Dr. Becker Kiliani-Klinik

Vom 10. Mai bis zum 30. Juni 2013 gastierte die Fotoausstellung »Stroke« nach dem gleichnamigen Bildband von Dr. Michael Donner in der Dr. Becker Kiliani-Klinik in Bad Windsheim. Schlaganfallpatienten, aber auch Mediziner, Angehörige und andere interessierte Besucher hatten in diesem Zeitraum Gelegenheit, sich von den eindrucksvollen Fotografien und Patientengeschichten in der Rehaklinik inspirieren und motivieren zu lassen. Über die Ausstellung und die Reaktionen der Patienten sprachen wir mit Dr. Gerald Lehrieder, Chefarzt Neurologie der Dr. Becker Kiliani-Klinik.

? Herr Dr. Lehrieder, im Mai 2013 haben Sie in Ihrer Klinik die Ausstellung »Stroke« von Dr. Michael Donner eröffnet. Warum haben Sie die Ausstellung in Ihr Haus geholt?

Als Rehaklinik mit großer neurologischer Abteilung ist »Stroke«, also der Schlaganfall, natürlich sowieso immer ein Thema für uns und unsere Patienten. Aber als erstes muss man mal sagen, dass die Ausstellung richtig super ist. Die Fotografien sind künstlerisch sehr gelungen und sie bringen genau die Botschaft rüber, die wir auch unseren Patienten vermitteln wollen: Optimismus, Lebensbejahung und Lebensqualität. Trotzdem, und das ist uns wichtig, verschleiern die Aufnahmen dabei das Bedrückende an der Behinderung, die Lähmung, die Hilflosigkeit, nicht. Die Bilder sind authentisch, und des-

halb können sie auch ihre positive Botschaft glaubhaft vermitteln. Das gelingt den Fotos noch einmal auf einer ganz anderen Ebene als wir, die »Gesunden«, das könnten.

? Wie ist das Feedback der Patienten auf die Ausstellung?

In der Visite sprechen wir nicht über die Bilder, da geht es natürlich um Rehasziele, die Therapie und das Befinden des Patienten. Aber man kann beobachten, wie die Patienten auf dem Gang stehen bleiben und sich unterhalten über die Aufnahmen. Da kann sich dann was entwickeln.

? Was kann sich denn durch die Ausstellung entwickeln, beobachten Sie hier einen therapeutischen Effekt?

Motivation, das ist der Effekt, den ich mir erhoffe, und den ich meine zu beobachten. Die Bilder zeigen ja, wie sich Betroffene trotz ihrer Einschränkungen Lebensqualität erarbeiten und Lebensfreude empfinden. Indem sie das glaubhaft und authentisch erzählen, kann sich beim Patienten ein Gedanke einstellen wie: »Das schaff ich auch! Da will ich auch hin!« Das Prinzip ist im Grunde das gleiche wie es in Selbsthilfegruppen zu beobachten ist. Die Betroffenen tauschen sich aus, geben sich gegenseitig Halt, weil sie erkennen, dass sie nicht alleine sind und motivieren sich mit ihren Erfolgen gegenseitig. Weil wir an diese Kraft glauben, gehört es in Bad Windsheim zu unserem Konzept, eng mit Selbsthilfegruppen der DGM oder DMSG zusammenzuarbeiten, auch überregional.

sischen Therapiedisziplinen der Physiotherapie, der Ergotherapie, der Sprachtherapie und der Neuropsychologie vor allem das Selbstmanagement und die Selbstwirksamkeit. Neben der Linderung der Schlaganfallfolgen muss der Patient selbst in seiner Kompetenz, sich gesund zu erhalten bzw. mit der Krankheit und ihren Folgen zu leben, gestärkt werden. Ein wichtiges Instrument, dieses Empowerment zu erzielen, sind – neben unserem starken Netzwerk aus Selbsthilfegruppen, Nach- und Weiterbehandlern – unsere Patientenschulungen. Hier vermitteln wir dem Rehabilitanden das notwendige Wissen und machen ihn selber zum Experten seiner Krankheit. Für die Qualität unserer Patientenschulungen sind wir im April 2012 als zweite Klinik in Deutschland von der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation zertifiziert worden.

Außerdem setzen wir für eine erfolgreiche Rehabilitation stark auf digitale Therapieverfahren und haben vor einigen Monaten unser »Armlabor« vor allem für Schlaganfallpatienten eröffnet. Die computergestützten Programme erlauben eine sehr intensive Therapie, die den Patienten aber trotz ihres repetitiven Moments Spaß macht. Selbst stark betroffene Patienten bleiben so motiviert und können bereits nach kurzer Zeit Erfolgserlebnisse erleben.



Das Buch »Stroke« von Dr. Michael Donner zur gleichnamigen Ausstellung mit 38 Fotografien erschien im Hippocampus Verlag (19,80 €; ISBN 978-3-936817-18-8). Die Ausstellung kann von Kliniken, Praxen und anderen interessierten Einrichtungen erworben oder monatsweise ausgeliehen werden. Informationen: verlag@hippocampus.de



Abb. Dr. Gerald Lehrieder präsentiert Patienten und anderen Besuchern die Bilder der Ausstellung in der Dr. Becker Kiliani-Klinik in Bad Windsheim. Die Aufnahmen, die vor allem auf öffentlichen Laufwegen der Klinik aufgehängt wurden, führen nach seinen Beobachtungen dazu, dass die Patienten stehenbleiben und sich über die Bilder austauschen.

? Was tun Sie in Ihrer Klinik darüber hinaus, um die Patienten zu motivieren und erfolgreich zu rehabilitieren?

Im Zentrum unseres Rehabilitationsbegriffs stehen neben den klas-

Kontakt

Dr. Becker Kiliani-Klinik
Schwarzallee 10
91438 Bad Windsheim
www.dbkg.de/reha-kliniken/kiliani_klinik

SCHRITT FÜR SCHRITT NEUE WEGE IN DEN ALLTAG

Auszeichnung

MS-Schwester des Jahres 2013 gesucht

Bis zum 30. September dieses Jahres können Neurologen und Patienten MS-Betreuer nominieren, die Betroffene gerade am Anfang bei ihrer Therapie unterstützen und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Mit dem Titel der »MS-Schwester des Jahres« möchte Merck Serono bereits zum sechsten Mal das persönliche Engagement der Pflegekräfte stellvertretend für alle MS-Betreuer öffentlich würdigen.

MS-Betreuer nehmen eine Schlüsselfunktion in der MS-Therapie ein: Für die Patienten sind sie wichtige Ansprechpartner und für die Neurologen wertvolle Unterstützung in der langfristigen persönlichen Beratung von MS-Patienten. Der seit 2008 durchgeführte Wettbewerb »MS-Schwester des Jahres« würdigt das persönliche Engagement stellvertretend für alle MS-Betreuer und macht darauf aufmerksam, dass ihre Tätigkeit oft mit ausschlaggebend für eine erfolgreiche Therapie ist. Unter dem Motto »Von Beginn an: Seite an Seite bei MS« werden zehn zertifizierte MS-Betreuer ausgezeichnet. Vom 7. Mai bis zum 30. September 2013 können Patienten und Neurologen »ihre« MS-Betreuer wählen.

Weitere Informationen zum Wettbewerb finden Patienten unter www.leben-mit-ms.de oder in der Patientenzeitschrift »msdialog«. Online können auch direkt die Vorschläge für mögliche Preisträger übermittelt werden. Neurologen erhalten die Ausschreibungsunterlagen persönlich.

Quelle: Merck Serono GmbH

Patientenservice

Leitfaden Betreuungsrecht erhältlich

Eine kostenfreie Broschüre der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung liefert Betroffenen und ihren Angehörigen Wissenswertes über die Grundsätze des Betreuungsrechts.

Ein plötzlicher Unfall, eine Krankheit oder andere Schicksalsschläge können von heute auf morgen eine Situation auslösen, nach der unverzüglich eine oftmals umfassende persönliche und rechtliche Versorgung des Betroffenen geschaffen werden muss, ohne dass der Betroffene selbst oder der Angehörige überhaupt weiß, was rechtlich für diesen Fall geregelt werden muss. Die aktuell überarbeitete Broschüre befasst sich daher in kurzer Form sowohl mit den Grundsätzen des Betreuungsrechts, seiner Abgrenzung zum Vormundschaftsrecht und dem Pflegschaftsrecht als auch mit der Frage, wer wann überhaupt betreuen soll, kann und darf. Zu beziehen ist die kostenfreie Broschüre telefonisch unter 0228/97 84 50 oder über www.hannelore-kohl-stiftung.de.

Quelle: ZNS – Hannelore Kohl Stiftung



DAS LEBEN NEU LEBEN LERNEN – vor dieser großen Herausforderung stehen Menschen, die eine Schädigung des Nervensystems erworben haben.

Im P.A.N. Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation bieten wir diesen Menschen nach Beendigung der medizinischen Rehabilitation die besten Bedingungen für ihren Weg zurück in den Alltag.

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Neurologen, Neuro-Psychologen, Neuro-Pädagogen und Therapeuten, sowie durch die

Einbeziehung aktueller Forschungsergebnisse erkennen wir das Potenzial jedes Einzelnen und schöpfen es aus.

Unser Ziel ist es, die Menschen wieder zu befähigen, ambulant und möglichst selbstständig zu leben. Vielen gelingt dieser Schritt innerhalb von 18 bis 24 Monaten.

P.A.N. ZENTRUM FÜR POST-AKUTE NEUROREHABILITATION

IM FÜRST DONNERSMARCK-HAUS BERLIN-FROHNAU
EINE EINRICHTUNG DER FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Wildkanzelweg 28 | 13465 Berlin
Es berät Sie: Prof. Dr. med. Stephan Bamborschke
Leitender Arzt des P.A.N. Zentrums
Tel. (030) 40 606-231 | Fax (030) 40 606-340
E-Mail: bamborschke.fdh@fdst.de
www.panzentrum.de



Aktuelle Umfrage zum Welt-MS-Tag

Angehörige sind starke Partner

Im Alltag und bei emotionalen Belastungen sind Angehörige für Menschen mit Multipler Sklerose die wichtigsten Bezugspersonen. Dies bestätigt jetzt eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Skopos, die anlässlich des 5. Welt-MS-Tages am 29. Mai 2013 durchgeführt wurde.

Multiple Sklerose ist eine Erkrankung, die die Lebensqualität von Patienten und ihren Familien beeinträchtigt. Wie wichtig die Rolle der Angehörigen zur Unterstützung von Patienten ist, zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Umfrage. 84 Prozent der befragten MS-Patienten gaben an, dass für sie im Alltag die Unterstützung durch Familie und Partner sehr wichtig oder wichtig ist. Darüber hinaus sagten 80 Prozent, dass ihre Angehörigen eine emotionale Stütze für sie sind. 65 Prozent der Befragten stellten die Bedeutung des Rückhalts durch Freunde und Kollegen heraus.

Die Patienten sagten, dass Angehörige in jeglicher Form für sie da seien, zum Reden und zur Motivation ebenso wie bei der Erledigung der

Hausarbeit, bei handwerklichen Aufgaben oder wenn Einkäufe zu machen sind. Da Multiple Sklerose je nach Krankheitsverlauf das Seh- und Gehvermögen beeinträchtigt, sind diese Tätigkeiten für viele MS-Patienten nur noch eingeschränkt möglich. Mehr als die Hälfte der Befragten sind jedoch nach wie vor berufstätig. 50 Prozent von ihnen wünschen sich mehr Unterstützung beim Umgang mit MS durch den Arbeitgeber, z. B. bei der Gestaltung von Arbeitsabläufen.

Familie und Freundschaften sind belastet
Vielen MS-Patienten fällt es schwer, die Hilfe im Alltag anzunehmen. Sie haben das Gefühl, ihre Familie und ihren Partner zu stark zu belasten. Das gab etwa die Hälfte der Befragten

in der Skopos-Umfrage an. 35 Prozent haben sogar das Gefühl, dass ihr Familienleben leidet.

39 Prozent sehen ihre Freundschaften belastet und 42 Prozent geben an, dass sie sich übervorsichtig behandelt fühlen. Sie wünschen sich im Grunde mehr Normalität im Familienleben und in Freundschaften.

Mehr Informationen über MS gewünscht
Multiple Sklerose kann sich durch unterschiedliche Erscheinungsformen äußern und wird daher auch die Krankheit der »1.000 Gesichter« genannt. Die Symptome verlaufen von Patient zu Patient sehr unterschiedlich und verändern sich im Laufe der Zeit. Vielen Menschen sind diese Zusammenhänge jedoch nicht bekannt. Darauf weisen 72 Prozent der MS-Patienten in der Skopos-Umfrage hin. Sie finden es wichtig bzw. sehr wichtig, dass MS in der Öffentlichkeit mehr thematisiert wird. Konkret wünschen sich über 60 Prozent ausführlichere Informationen über den Krankheitsverlauf und Symptome.

Quelle: Genzyme GmbH

Wegweisende medizinische Einrichtung im Landkreis Meißen

Neue ELBLAND Reha- und Präventionsklinik in Großenhain

Im Februar dieses Jahres eröffnete die neu errichtete ELBLAND Rehabilitations- und Präventionsklinik im sächsischen Großenhain.

Die neue Rehaklinik ist ein gemeinsames Unternehmen der ELBLAND-KLINIKEN-Gruppe und der Recura Kliniken GmbH und bietet 125 Plätze für Patienten. Zwei Drittel von ihnen werden in Einzelzimmern untergebracht, ein Drittel in Doppelzimmern, 25 Betten gehören zum Fachkrankenhaus, 15 davon sind für die intensivmedizinische Betreuung vorgesehen. Die Klinik wird künftig 234 Arbeitsplätze bieten, das Gros im medizinischen Bereich. Für die nötige intensive und qualifizierte medi-

zinische Betreuung sind 15 Fachärzte geplant. Chefärzte der neuen Klinik sind der Neurologe *Torsten Dreyhaupt* und *Dr. Claudia Niendorf*, Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie.

In der neuen Rehabilitationsklinik werden künftig Erkrankungen des Nervensystems sowie Krankheitsbilder orthopädischer Indikationen (z. B. nach Hüft-OP) behandelt. Zudem ist eine Spezialisierung auf neurologische Fälle wie Hirnblutungen, Schlaganfälle, Schädelhirntraumata und Morbus Parkinson geplant.



Im Oktober 2009 hatte der Krankenhausausschuss des sächsischen Staatsministeriums für Soziales beschlossen, der Reha-Klinik in Großenhain 25 Betten für die neurologische Früh-Reha Phase B zuzuweisen. Das war eine entscheidene Voraussetzung für den Neubau, der neue Maßstäbe in der Gesundheitsversorgung der Region setzt und durch ein angeschlossenes Facharztzentrum auch die wohnortnahe ambulante Versorgung sichert.

Quelle: ELBLANDKLINIKEN Stiftung & Co. KG